

GIMP für Windows - Bildbearbeitung zum Nulltarif

Im Zeitalter von Internet und digitaler Fotografie gewinnen leistungsfähige und einfach zu handhabende Bildbearbeitungsprogramme zunehmend an Bedeutung. GIMP ist bereits als Freeware unter Linux bekannt.

Allgemeines

Nur selten genügen gescannte oder digital fotografierte Bilder den gestiegenen Ansprüchen des Anwenders. Oft lassen Helligkeit, Farbton und Kontrast zu wünschen übrig oder der Bildausschnitt stimmt nicht. Einfache Bildbearbeitungsprogramme liegen zwar den meisten Office-Paketen bei, doch stößt man sehr schnell an deren Grenzen. Professionelle Programme wie Adobe Photoshop, Corel Photopaint oder Paintshop Pro sind zwar sehr leistungsfähig, erfordern aber eine umfangreiche Einarbeitung, einen dicken Geldbeutel und gewaltige Hardwareressourcen.

Linux-Anwender hatten es in dieser Hinsicht bisher leichter. Bei den meisten Distributionen wird das freie Bildbearbeitungsprogramm GIMP, ein Photoshop-ähnliches Programm mitgeliefert. Inzwischen wurde GIMP auch auf Windows übertragen.

Bezug und Installation

GIMP ist entweder auf CD als Beigabe von Computerzeitschriften oder im Internet z.B. unter www.freeware.de oder www.gimp.org erhältlich. Bei der Installation wird nach einiger Zeit nachgefragt, ob verschiedene Bildformate zukünftig GIMP zugeordnet werden sollen. Verneinen Sie dies vorsichtshalber am besten jedesmal.

Beim ersten Start von GIMP werden noch einige Fragen zur Bildschirmauflösung usw. gestellt. Bei einigermaßen „normaler“ Hardware können alle Vorgabewerte bedenkenlos akzeptiert werden.

Die Benutzeroberfläche

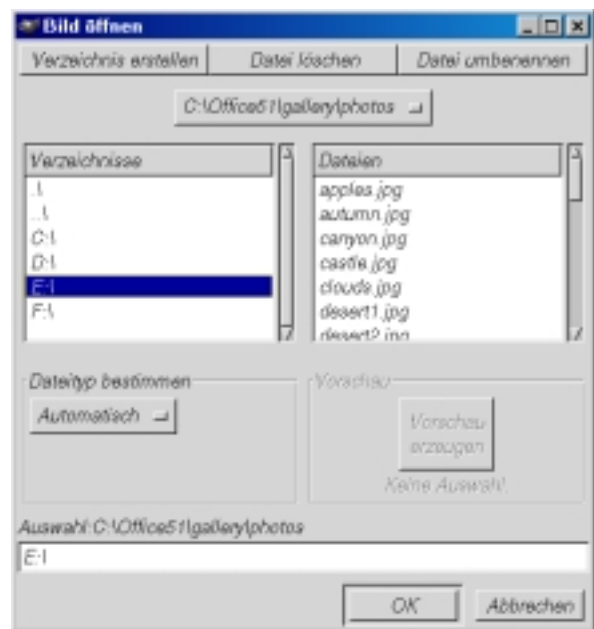
Eingangsmenü: Wer z.B. Corel Photopaint oder Paintshop Pro gewohnt ist, ist zunächst entsetzt über das spartanische Erscheinungsbild. Statt einer bildfüllenden und mit Icons übersäten Oberfläche erscheint lediglich ein kleiner Werkzeugkasten mit einigen Auswahl- und Zeichenwerkzeugen. Wenn Sie selbst ein Bild erstellen wollen, müssen Sie zunächst mit *Datei-Neu* eine leere Bildfläche erstellen. Das Öffnen vorhandener Dateien im Menü



GIMP-Werkzeugkasten

Datei, Bild öffnen verläuft etwas anders als von Windows 98 bzw. NT gewohnt (siehe Abbildung).

Im linken Teil des Fensters werden Verzeichnisse und Unterzeichnisse ausgewählt, im rechten Teil die einzelnen Dateien. Das aktuelle Verzeichnis wird in einem



GIMP-Dateiverwaltung

Schalter oberhalb angezeigt. Dieser Schalter dient auch zur Navigation innerhalb der Verzeichnisse. Mit den drei Schaltern am oberen Rand können die üblichen Verwaltungsaufgaben wie Erstellen, Löschen und Umbenennen von Verzeichnissen erledigt werden.

Hauptmenü: Anders als bei den „üblichen“ Windows-Programmen erscheint das eigentliche Hauptmenü erst nach einem rechten Mausklick in die Bildfläche. Auch weitere Symbole sucht man vergebens. Dies ist aber nicht unbedingt von Nachteil, da bei zahlreichen Programmen die Symbole sowieso nicht mehr selbst erklärend sind.

Untermenüs: Die untergeordneten Menüs (oder auch schon das Hauptmenü) wie z.B. *Bild, Ebe-*

nen, *Filter* können bei Bedarf durch einen Mausklick auf die obere gestrichelte Leiste dauernd sichtbar gemacht werden.



GIMP-Hauptmenü nach Rechtsklick

Funktionsumfang

GIMP bietet praktisch alle Funktionen einer modernen Bildbearbeitung: Zahlreiche Auswahlwerkzeuge, Farbmanipulationen, Zeichenwerkzeuge, Ebenentechnik und viele interessante Filter. Auch ein Zusatzprogramm für Vektorgrafik wird mitgeliefert. Allerdings sind manche Funktionen für den Anfänger nicht sofort aufzufinden.

So habe ich als GIMP-Anfänger vergeblich die Funktion „Gerade Linien“ gesucht. Diese erhält man durch Drücken der SHIFT-Taste nach Anklicken des Startpunktes einer Linie, nachdem man einen geeigneten Pinsel oder Stift ausgesucht hat.

Auch das Zeichnen von Rechtecken, Kreisen oder Ellipsen ist nicht direkt über den Werkzeugkasten möglich. Dazu muss zuerst ein Auswahlwerkzeug, z.B. Rechteck angewählt und angewandt werden. Anschließend muss *Bearbeiten-Nachfahren* bzw. in der englischen Version *Edit-Stroke* gewählt werden. Die Umrisse werden dann automatisch mit dem ausgewählten Pinsel nachgezeichnet.

Tipp: Da die Hilfefunktion noch nicht sehr brauchbar ist, empfehle ich Ihnen, im Eingangsmenü hin und wieder *Hilfe-Tipp des Tages* aufzurufen und durchzublätern. Zahlreiche Veröffentlichungen über GIMP sind auch im Internet unter dem Stichwort „GIMP“ zu finden, viele davon leider nur in englisch.

Einstellen von Werkzeugen und Farben

Um Werkzeuge oder Farben anzupassen, öffnet sich nach einem Doppelklick auf ein Werkzeug-, Farb-

oder Materialsymbol ein Menü zur Einstellung der jeweiligen Eigenschaften. Auch die Funktion „ausblenden“ ist durch einen Doppelklick auf ein Auswahlwerkzeug und Anklicken von *Ausblenden* (*Schieber auf ca. 50%*) zu erhalten.



Einschränkungen

Im Gegensatz zum Linux-Pendant werden in der Windows-Version nicht so viele Dateiformate unterstützt. So fehlt (noch) die Unterstützung des im Internet verbreiteten *.gif-Formates. Hier ist allerdings ein Umweg, z.B. über das ebenfalls kostenlose StarOffice möglich. Auch manche Filter funktionieren in der Windows-Version noch nicht richtig.

Da GIMP hauptsächlich für das Bearbeiten von Bildern für das Internet gedacht ist, fehlt auch die CMYK-Konvertierung für die Druckvorstufe. Deshalb: Werfen Sie Photopaint oder Photoshop noch nicht zum alten Eisen, falls sie für die Bildausgabe auf Printmedien arbeiten müssen.

Literatur

Neben zahlreichen Veröffentlichungen im Internet sind auch viele Bücher in verschiedenen Preislagen erhältlich. Für Einsteiger und für Fortgeschrittene sehr gut geeignet ist z.B. der Titel „Jetzt lerne ich GIMP“ von Joshua und Ramona Pruitt (Markt&Technik / ISBN 3-8272-5614-3) für DM 49,95.

Fazit

GIMP ist ein leistungsfähiges, schnelles und handliches Bildbearbeitungs-Werkzeug. Alle wichtigen Techniken der Bildbearbeitung wie z.B. Maskieren, Beschneiden, Manipulieren von Farben, Verschmieren, Malen mit verschiedenen Pinseln, Klonen und das Arbeiten mit verschiedenen Ebenen können damit erlernt werden. Da das Programm als Freeware erhältlich ist, kann es bedenkenlos an Schüler weitergegeben werden. Programmierfreaks dürfen auch den Quellcode umbauen und auf ihre Bedürfnisse anpassen. Ein Versuch lohnt sich.

Walter Schlenker